

München, d. 19. 10. 31.
Der Herr Prof.

Ihrer hochw. Herr Professor,

erzeihen Sie bitte, wenn ich Ihnen Ihre kostbare Zeit
fordere. Ich möchte mir aber keinen andern Rat
maße. Ich sollte Sie so verstanden, als möchte
man Gottes Rufung vorher erkennen, daß er
absolut an uns vorübergehe. Gibt es nun eine ab-
solute Forderung, die eine Entscheidung, eine Auffassung
ist? Wenn meine Weltbild zeitweilig opti-
mistisch und zeitweilig pessimistisch ist, so sage ich
mir, daß meine Kräfte noch stark sind, aber
diese Kräfte und verlässlichen Forderungen
noch einer Festlegungzeit müßten werden,
oder Gottes Forderungen können doch nicht mit
meinem körperlichen Zustand im Einklang sein,
sie dürfen sich doch nicht immer widersprechen, so-
bald ich anfangs, sie zu realisieren. Es wird et-
was Radikales von mir gefordert und solange
immer unglücklich, bis ich darauf fände oder
mit meinem eigenen Willen dagegen an-
komme. Mit einem Mal scheint es gerade
als die Kunde, daß ich den Forderungen eines künftigen
Lebens nicht nachgeben soll oder Gottes Hilfe, daß
er mir gegen sie ansetzen soll. Willa sein und
wollen fordert Gott von mir und nicht fänden.

Dann fürchte ich, daß ich noch wegen ihrer Dinglich-
keit und Absolutheit Mannesoffenungen für Gottes
Forderung steht. So bräukliche Wirklichkeit mir beides
neigender ist und beides von Gott zu kom-
men scheint, richtig gewiß bin ich niemals. Dann
meine vorerige forderung steht diese Wirklichkeit
liegen. Mir kann ich gewißheit über Gottes Willen
wahrnehmen?

Ich wäre Ihnen für eine Antwort sehr dankbar.

Ihre ergebene Dienerin Bürgschaft.